

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger von Markdorf und den Ortsteilen,

ich freue mich sehr, dass Sie heute so zahlreich gekommen sind, am Vorabend des Pfingstfestes und am Beginn der Pfingstferien, um mit uns das Jubiläum „1.200 Jahre erste Erwähnung von Markdorf“ zu feiern.

Ein herzliches Dankeschön gleich zu Beginn an unsere Musiker auf der Bühne. Toll, dass sich für diesen besonderen Anlass wieder ein Orchester mit Mitgliedern der Markdorfer Musikvereine unter der Leitung von Rainer Hobe zusammen gefunden hat und den Eröffnungs- und Schlusspunkt des Festaktes musikalisch gestalten wird. Die Musikerinnen und Musiker aus Riedheim sind intensiv eingespannt in ihr traditionelles Pfingstmusikfest und können heute leider nicht mit dabei sein. Die Gäste aus den Württembergischen Kreis- und Landesteilen möchte ich bereits jetzt um Verständnis bitten, dass es mein persönlicher Wunsch war, den Festakt mit meiner Lieblingshymne zu beschließen.

Gerne möchte ich zu Beginn einige Personen namentlich begrüßen, freue mich aber, wenn wir alle besonderen Gäste im Anschluss mit einem kräftigen Applaus gemeinsam begrüßen.

Unsere Abgeordneten sind heute fast vollzählig versammelt: Herzlich Willkommen Norbert Lins aus dem europäischen Parlament, Lothar Riebsamen aus dem Deutschen Bundestag sowie Klaus Hoher und Klaus Burger aus dem Landtag von Baden-Württemberg. Erlauben Sie mir, dass ich zu dieser Gruppe auch unseren früheren Landtagsabgeordneten Ernst Arnegger und den früheren Verkehrsminister Ulrich Müller begrüße.

Herzlich willkommen Herrn Landrat Lothar Wölfle und Herrn ersten Landesbeamten Joachim Kruschwitz.

Meine Bürgermeisterkollegen aus der Nachbarschaft begrüße ich sehr herzlich: Jürgen Beisswenger, Daniel Hess, der neu gewählte Kollege Oliver Gortat aus Sipplingen, sowie Bürgermeister Stellvertreterin Sylvia Zwisler aus Tettang, Bürgermeister Stellvertreter Peter Schmidt aus Meersburg, Bürgermeister Stellvertreter Hubert Strässle aus Bermatingen und als Stellvertreter des Ortsvorstehers Bernd Caesar aus Kluftern.

Herzlich willkommen Pfarrer Ulrich Hund, Pfarrerin Kristina Wagner, Pfarrer Tibor Nagy und Vikar Johannes Treffert.

Ich freue mich über die anwesenden Ortschaftsräte, Stadträte und Kreisräte und darf ganz herzlich die Ortsvorsteher Hubert Roth und Dr. Bernhard Grafmüller sowie meine Stellvertreter Christiane Oßwald und Dietmar Bitzenhofer begrüßen. Auch unsere Freunde aus der Partnerstadt Ensisheim sind wieder hier!

Ich freue mich sehr, dass mein Amtsvorgänger seine enge Verbundenheit mit der Stadt Markdorf beweist. Herzlich willkommen, lieber Bernd Gerber

Die Vertreter der örtlichen Vereine begrüße ich ebenso wie die Vertreter unserer freiwilligen Feuerwehr, des DRK und der Polizei, stellvertretend darf ich Herrn Polizeipräsident Falk hier namentlich nennen.

Die Vertreterinnen und Vertreter unserer Schulen und des Schulamtes sind zahlreich erschienen, ebenso Vertreter der Markdorfer Unternehmen und Banken, gerne möchte ich stellvertretend für sie alle heute erstmals den Vorstand der Sparkasse Bodensee, Herrn Lothar Mayer bei uns begrüßen.

Schließlich darf ich alle ganz herzlich begrüßen, die neben den Vertretern aus Verwaltung und Gemeinderat an der Vorbereitung am Jubiläum mitgewirkt haben: Frau Vogel, Herrn Hutter, Herrn Dr. Oßwald sowie Hertha und Klaus

Köhler. Lieber Herr Köhler, Ihnen ein ganz herzliches Dankeschön für die wie immer fantastische Gestaltung der Jubiläumsseite in unserem goldenen Buch und für die hervorragende Unterstützung und Beratung anlässlich der Anschaffung des neuen goldenen Buches am Ende des vergangenen Jahres! Bitte tragen Sie sich alle im Anschluss in unser goldenes Buch ein!

Und zum Schluss darf ich unseren Festredner heute begrüßen, Herrn Prof. Dr. Steffen Patzold von der Universität Tübingen.

Vielen Dank, dass Sie alle sich Zeit genommen haben, an einem Pfingstamstagabend mit uns das Jubiläum 1.200 Jahre Markdorf zu feiern.

Was hat wohl Kaiser Ludwig der Fromme heute, jetzt im Moment vor 1.200 Jahren gemacht? Die Urkunde, deren Existenz wir heute Abend hier feiern wird er wohl schon fertig formuliert gehabt haben, davon ist auszugehen. Denn es waren andere Zeiten als heute. Fällt mir kurz vor dem Wochenende ein, dass wichtige Dokumente noch gefertigt werden müssen, entstehen kaum ernsthafte Probleme. Mit dem Computer, dem richtigen Computerprogramm, einem funktionierenden Drucker, einem Stapel Papier und meinem fleißigen und geduldigen Team lassen sich kurz vor dem Wochenende noch eine ganze Menge verbindlicher Entscheidungen treffen und verankern. Bei gutem Zureden macht womöglich auch noch der Notar in Meersburg eine Sonderschicht und die Urkunde liegt bereit.

Im Jahr 817, Anfang des Monats Juni, dürfte dies noch komplizierter gewesen sein. Ich bin gespannt, ob uns Prof. Patzold in seinem Vortrag anschließend ein wenig vom Alltag des Jahres 817 erzählt: Wollte der Kaiser Dokumente anfertigen lassen, was war dazu nötig? Auf welches Material haben die Angestellten der Schreibstube mit welcher Flüssigkeit und mit welchem Handwerkszeug die Schriftzeichen aufgetragen? Wie wurden Dokumente

vervielfältigt und vor allem: Wie wurden sie so sorgsam archiviert, dass wir auch im Jahr 2017 die Gelegenheit haben, das Original dieser Urkunde im Kloster St. Gallen zu sehen? Die Hauptfrage aber: Was hat ihn überhaupt motiviert, diese Schenkung vorzunehmen? Eines scheint jedenfalls festzustehen: Der Kaiser hat durch die Übertragung der Einnahmen einer großen Zahl von Siedlungen ans Kloster St. Gallen möglicherweise ein lebensgefährliches Ereignis gewürdigt: Er war kurz zuvor bei einem Einsturz einer Galerie in Aachen nur knapp dem Tode entronnen.

Die Existenz der Urkunde bezeugt erstmals die Existenz Markdorfs, sie kann jedoch keinen Hinweis auf die wahre Geburtsstunde der Siedlung geben. Kein Rätsel ist spätestens seit unserer Erschließungsplanungen für das Gewerbegebiet Riedwiesen IV, dass die wahre Geburtsstunde der Besiedlung am Gehrenberg viele viele Jahre früher geschlagen haben dürfte.

Hat doch Dr. Friedrich Klein, Hauptkonservator beim Landesamt für Denkmalpflege durch seine Grabungen hinter dem Gebäude der ehemaligen Technidata, heute SAP, eine keltische Siedlung in Form einer so genannten Viereckschanze nachgewiesen. Eine Siedlung wie es sie in der Region in erheblicher Zahl gab und die in den Jahrzehnten vor Christi Geburt bewohnt und bewirtschaftet wurden. Mit diesem heutigen Kenntnisstand ließe sich anhand eines Zahlenspiels unser Jubiläum also durchaus von der 1.200-Jahr-Feier auf die 2.100-Jahr-Feier nähern, jedoch leider trotzdem nicht exakt datieren.

Aber dabei möchte ich es mit meinem laienhaften Historikerverständnis nun auch belassen. Um wirklich mit Sachverstand an die Beleuchtung der Wurzeln unserer schönen Heimatstadt heranzugehen, dazu haben wir heute Professor Patzold von der Universität Tübingen eingeladen.

Ich bin jedenfalls sehr froh, dass wir im Umfeld einer weltpolitisch zu unruhigen und in vielerlei Hinsicht besorgniserregenden Zeit, aber auch in einer Zeit, in welcher die Dynamik hier in unserer Bodenseeregion ungebrochen ist, was uns viele großartige Chancen bietet, uns aber auch vor einige Herausforderungen stellt, dass wir in diesem Umfeld das Jubiläumsjahr auch zum Innehalten und zum Rückblick nutzen.

Ich habe bereits beim Neujahrsempfang darauf hingewiesen und es auch im Vorwort zum Jubiläumsbuch erwähnt: Aus den Erinnerungen und Überlieferungen wird deutlich, dass 1200 Jahre Ortsentwicklung auch 1200 Jahre Veränderungen bedeuteten. Egal ob politische Wirrungen, kriegerische Auseinandersetzungen, technologische Entwicklungen, wirtschaftliche Krisen oder wirtschaftliche Erfolge: Immer wieder hat die Stadtentwicklung neue Wege eingeschlagen. Und dass auf diesen Wegen unsere so liebens- und lebenswerte Heimatstadt Markdorf gewachsen ist, soll uns Motivation sein und darf uns Zuversicht für die zukünftigen Aufgaben geben: Mit der richtigen Portion an Sachverstand, Selbstbewusstsein und Heimatliebe wird es uns gelingen, diese schöne Stadt auch in eine gute Zukunft zu führen. Es wird uns gelingen, weiterhin die Modernisierung unserer Heimat zu gestalten, ohne das aufs Spiel zu setzen, was diese Heimat ausmacht. Dass wir dabei auch die Verantwortung für unsere historisch bedeutende Bausubstanz und Naturlandschaft übernehmen ist eine Verpflichtung.

Jede Generation entwickelt eine eigene Sicht auf das Spannungsfeld von Geschichte und Zukunft der Heimat. In den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg war der Blick auf die Vergangenheit in Deutschland stark belastet. Im Städtebau war damals der Bruch mit der historischen Substanz hoch im Kurs – nicht nur, weil ohnehin vieles zerstört war und ersetzt werden musste. Heute erleben wir ein komplett umgekehrtes Bild, auch weil die Menschen in der

zusammenwachsenden, globalisierten Welt sich sehr stark nach seinerzeit verpönten Begriffen wie Heimat und Geborgenheit sehnen.

Es wird trotzdem notwendig sein anzuerkennen, dass eine Stadt kein Museum ist und es immer wieder Entwicklungen, Infrastrukturprojekte und Bauprojekte geben wird, die das Heimatverständnis mancher zunächst herausfordern werden, sich aber als notwendige und am Ende hoffentlich mehrheitlich als gute Entwicklungen entpuppen. Martina Koners-Kannegießer, die erste Bürgermeister Stellvertreterin hat die sich daraus ergebende Aufgabe für die Kommunalpolitik in ihrem Beitrag fürs Jubiläumsbuch unter dem Titel „Was macht die Stadt „enkelfähig“?“ ganz treffend formuliert, als sie mehrerlei Gegensätze in Markdorf als ortstypische Eigenarten herausgearbeitet hat: Eine Stadt, die kein Dorf mehr ist, aber persönlichen Charakter bewahrt. Eine Stadt, in der jeder jeden kennt und man doch täglich neue Menschen kennen lernen kann. Eine Stadt, die keine Industriestadt ist, aber doch florierendes Gewerbe beheimatet und schließlich eine Stadt, die für den Tourismus attraktiv ist, ohne direkt am See zu liegen. Sie zieht folgende Schlussfolgerung als unsere tägliche Aufgabe: „Die Kunst besteht darin, diese Balance zu halten und trotzdem nicht stehen zu bleiben, sondern offen zu sein für couragierte Entscheidungen.“

Damit alle sich ein Bild machen können, welchen Weg die Stadt in den vergangenen 1.200 Jahren zurückgelegt hat, haben wir eine eindrucksvolle Ausstellung erarbeitet und heute Vormittag eröffnet, die sie in den Räumen der Stadtgalerie in den kommenden Wochen unbedingt ansehen sollten. Die immense Vorarbeit zu dieser Ausstellung durch Frau Michaela Vogel habe ich am heutigen Vormittag im Rahmen der Eröffnung gewürdigt. Trotzdem auch an dieser Stelle nochmals ein ganz herzliches Dankeschön für die akribische und engagierte Vorbereitung der tollen Präsentation.

Ebenfalls intensive Einblicke in die Geschichte, aber auch in die Gegenwart von Markdorf bieten die beiden Veröffentlichungen, die sie heute Abend erstmals erwerben können. Das Buch unter dem Titel „Markdorf von 817 bis heute, Einblicke in eine lebendige Stadt“ zusammen mit einer beigehefteten Broschüre mit traditionellen Kochrezepten sowie die Broschüre „Mit Ritter Konrad Markdorf entdecken“ für die ganze Familie. Viele Autorinnen und Autoren haben daran mitgearbeitet, vom Stadtpfarrer Ulrich Hund über unseren Archivar Walter Hutter bis hin zu den Redaktionsteams beider ortsansässigen Tageszeitungen. Allen, die mit Ideen und Beiträgen mitgeholfen haben, die Veröffentlichungen auf diesem außerordentlichen Niveau entstehen zu lassen, möchte ich sehr herzlich Dank sagen. Aber ohne die begeisterte und sehr sachverständige Projektleitung von Dr. Bernhard Oßwald für das Buch und Christiane Oßwald für die Familienbroschüre hätten wir die Projekte nicht stemmen können. Seit bald 2 Jahren wird im Hause Oßwald überlegt, abgewogen, geschrieben, organisiert, Korrektur gelesen und auch auf die eine oder andere schwerwiegende Absage von Comic-Zeichnern flott und kreativ reagiert.

Aber natürlich blicken wir nicht nur zurück und denken nach im Rahmen des Jubiläumsjahres. Wir feiern, wir genießen und erleben unsere Stadt bei Festen, Konzerten, Sportveranstaltungen und Wanderungen – auch der Weg zum Altschloss ist wieder begehbar. Michaela Vogel wird uns in der kommenden Woche dorthin führen!

Sehr geehrte Damen und Herren, unser Jubiläumsjahr konnte nur durch die Mithilfe Vieler zu einem so umfangreichen, bunten und würdigen Veranstaltungsreigen gestaltet werden. Allen, die daran mitgewirkt haben, möchte ich ganz herzlich Dank sagen: Zunächst unserer vom Gemeinderat eingesetzten Arbeitsgruppe, die sich in vielen Sitzungen mit allen Details von

der groben Programmstruktur bis zur Auswahl des Jubiläumslogos und unserer Werbeartikel befasst hat: Vielen Dank an Uwe Achilles, Johanna Bischofberger, Walter Hutter, Hertha Köhler, Jens Neumann, Dr. Bernhard Oßwald, Klaus Schiele und Michaela Vogel. Vor allem ein großer Dank an den Gemeinderat, dass er den eingeschlagenen Weg mitgetragen hat und anerkannt hat, dass die Feier von 1.200 Jahren Markdorf der Nachwelt nicht nur die Erinnerung an große Feste überlassen soll, sondern dass es nötig ist, mit Buch und Ausstellung neue Anker zu setzen, an welchen unsere Nachfahren einmal ihre Erinnerung wieder festmachen können!

Eine große Zahl an Spendern und Sponsoren aus unserem lokalen und regionalen Gewerbe zeigt durch tolles Engagement, welche Bedeutung eine gute vor-Ort-Verankerung für erfolgreiches Arbeiten hat. Ein ganz herzliches Dankeschön, auch für die vielen wichtigen Kontakte, die wir alle miteinander das Jahr über halten. Die Markdorfer Gewerbegebiete sind noch so jung, dass wir eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Unternehmern haben, die sich durch die persönlichen Wurzeln in einem außerordentlichen Maß mit ihrer Heimat identifizieren. Doch auch und ganz besonders wenn sich diese Zahl im Lauf der Zeit verringern wird und große, internationale Konzerne an einen oder anderen erfolgreichen Markdorfer Unternehmen Mitverantwortung übernehmen, wächst für uns die Aufgabe, eine besondere Beziehung von Beratung und Unterstützung zu diesen Unternehmen zu erhalten und auszubauen.

Allen Vereinsverantwortlichen und aktiven Vereinsmitgliedern, die den Veranstaltungskalender durch die große Zahl toller Projekte mitgestalten sind wir sehr dankbar. Schon in einem gewöhnlichen Kalenderjahr dürfen wir Markdorferinnen und Markdorfer von einer unglaublich lebendigen Vereinsveranstaltungslandschaft profitieren. Was aber für das Jahr 2017



vorbereitet und bereits bislang durchgeführt wurde, sprengt die bisherigen Maßstäbe, das durften wir bereits zum Auftakt des Jubiläumsjahres erleben, als die Historische Narrenzunft das große Landschaftstreffen professionell vorbereitet und durchgeführt hat, auch unterstützt und begleitet von einer großen Zahl weiterer Markdorfer Vereine. Wir, die Vertreter der Kommunalpolitik, tun gut daran, die Wertschätzung für diese Vielzahl fürs Gemeinwohl ehrenamtlich geleisteter Stunden nicht nur in Worte zu fassen, sondern den Vereinen auch ein stabiles und verlässliches Fundament für ihre Arbeit zu sichern.

Ich freue mich mit Ihnen allen nun auf einen spannenden Vortrag von Professor Patzold. Ich gehe nicht davon aus, dass sie meinen eingangs gelegten Faden aufgreifen werden, Herr Patzold, die Frage, was Kaiser Ludwig der Fromme am Abend des 3. Juni 817 gemacht hat, dürfte unbeantwortet bleiben. Aber ich bin sicher, dass sie uns spannende Einblicke in die Hintergründe der Urkunde vom 4. Juni 817 gewähren werden.

Im Anschluss laden wir sie alle zum ungezwungenen Austausch mit Markdorfer Wein und dem ein oder anderen leckeren Happen aus dem Hause Zehrer ein. Allen, die an der Vorbereitung des Abends mitgewirkt haben möchte ich herzlich danken. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Hauptamt und im Stadtmarketing, dem Bauhof und der Stadtgärtnerei sowie den Kollegen hier in der Stadthalle. An dieser Stelle darf ich auch einmal unseren Hauptamtsleiter Schiele persönlich erwähnen und ihm danken. Bei ihm sind viele Fäden vor allem zur Organisation des heutigen Tages zusammen gelaufen.

Im Rahmen des geselligen Teils im Anschluss gibt es für Sie alle die lang ersehnte Gelegenheit, unseren Jubiläumswein zu erwerben, in der Halbliterflasche zusammen mit zwei Gläsern mit Jubiläumsgravur in einer

Geschenkebox. Ebenso kann unser Jubiläumsbuch und die Jubiläumsbroschüre für die ganze Familie erworben werden und die Stadtkapelle hat eine Vorverkaufsstelle für einen der großen kulturellen Höhepunkte eingerichtet, den das Jubiläumsjahr uns bald bescheren wird: Die Aufführung von Karl Orff's Carmina Burana mit dem Chor der Musikfreunde und unserer Stadtkapelle in der Sporthalle des Bildungszentrums Markdorf am 15. Juli.

Sie sehen, es ist heute Abend eine Menge geboten und zum Festvortrag wird nun das Leitungsteam der Musikschule Raumschaft Markdorf im wahrsten Sinne des Wortes mit Pauken und Trompeten überleiten.

Herzlichen Dank!